

20. Sich um die Bekehrung des Herzens kümmern

Wenn die Bekehrung unseres Herzens tatsächlich eine weltweite Bedeutung hat, wenn von ihr die Offenbarung der Heiligkeit Gottes in der Welt abhängt, dann müssen wir uns die Frage stellen, ob wir ihr auch diese Bedeutung zumessen.

Nehmen wir auch wirklich ernst, was wir bei unserer Profess feierlich versprechen? Ist das wirklich wichtig für uns? Ist das wirklich wichtig für die Gemeinschaft, die uns aufnimmt und unsere Gelübde ratifiziert? Sind wir wirklich gegenseitig besorgt um die Bekehrung des Herzens? Muntern wir uns gegenseitig auf zum Werk Gottes, nicht so sehr und nicht nur zum Aufstehen und zum Morgengebet, sondern für das Werk, das Gott im Herzen jedes Bruders, jeder Schwester vollbringen will, für das tiefe Wirken des Heiligen Geistes in jedem von uns? Fragen wir uns ernsthaft: Ist mir die Bekehrung meines Bruders, der Brüder und Schwestern meiner Gemeinschaft, die Bekehrung aller wichtig?

Das ist eine Frage, die sich alle stellen müssten, ungeachtet des Standes, der Berufung, z.B. in der Ehe der Mann bezüglich seiner Frau, die Frau bezüglich ihres Mannes, beide bezüglich ihrer Kinder, wir alle bezüglich unserer Freunde, Kollegen, usw.: Liegt mir ihre Bekehrung am Herzen, liegt mir das Wirken des Heiligen Geistes in ihnen am Herzen, die Verwandlung ihres Herzens aus Stein in ein Herz aus Fleisch, von Gott geschaffen, um nach seinem Bild und Gleichnis, um von seiner göttlichen Liebe zu leben?

Diese Frage deckt sich mit einer andern, der folgenden: Liegt mir das wahre Glück des Nächsten am Herzen? Liebe ich meinen Nächsten wie mich selbst und wünsche ich, dass er im tiefsten Herzen glücklich sei, wie ich das normalerweise für mich wünsche? Oft jedoch wünsche ich dem andern ein vermeintliches Glück, weil ich mich auch für mich auf irriige Weise nach Glück sehne. Ich erhoffe für mich und die andern ein unlauteres, illusorisches Glück, wenn es nicht mein Anliegen ist, dass Gott mein Herz und das Herz der andern verwandele, wenn ich nicht bereit bin zu akzeptieren, dass der Heilige Geist unser Herz aus Stein in ein Herz von Fleisch verwandelt, in ein Herz, das der Herr formt, ein sensibles Herz – eben weil es aus Fleisch und nicht mehr aus Stein ist – und zwar so sehr, dass wir uns verwunden lassen vom Wort Gottes, von Gott durch sein Wort, Jesus Christus, das uns erschafft und neu schafft und uns deshalb in die Wüste lockt, wie das Hosea sehr schön ausdrückt: „Darum will ich selbst sie verlocken. Ich will sie in die Wüste hinausführen und sie umwerben.“ (Hos 2,16)

Davon hängt das Offenbarwerden der Heiligkeit Gottes in der Welt ab, wie Ezechiel und die ganze Bibel uns ans Herz legen; davon hängt ab, dass in der Welt der Name des Herrn, d.h. seine heilbringende Gegenwart, nicht entweiht, sondern angebetet und somit aufgenommen wird, damit sie wirken und die Menschheit erlösen kann.

Seien wir ehrlich: In den Gemeinschaften kümmern wir uns meist mehr um gegenseitige Hilfe in der Arbeit, um das Funktionieren des Klosters, um die würdige Gestaltung des Offiziums, usw., ja sogar um Vermeidung gegenseitiger Störung, als um die Bekehrung des Herzens, als um die Sorge, dass das Herz eines jeden Gliedes der Gemeinschaft ein lebendiges Herz und nicht ein steinernes Herz ist.

Was ist ein lebendiges Herz? Das ist ein freies Herz, ein Herz fähig zu lieben, ein glückliches Herz, ein reumütiges Herz, ein aufmerksames Herz, ein Herz, das hört, ein Herz, das sensibel ist für die Bedürfnisse der Mitmenschen, ein barmherziges Herz, ein Herz, das wahrnimmt, wie sehr Christus in uns verliebt ist. Ein lebendiges Herz ist ein sanftes und demütiges Herz, wie das Herz Jesu, ein Herz, das nicht Selbstbestätigung sucht, sondern dass Gott und die Brüdern Beachtung finden. Ein lebendiges Herz ist ein ungeteiltes Herz, ein Herz, das treu liebt, das sich auch in schwierigen Situationen nicht zu drücken sucht. Ein lebendiges Herz ist vor allem ein Herz, das sich bei jedem Herzschlag von Gott erschaffen, vom Herrn nach seinem Bild formen lässt, ein Herz, das den Gott liebt, der es liebt.

Ist das unsere Sorge für uns selbst und für unsere Brüder und Schwestern?

Der Prophet Ezechiel spricht von diesem Herzen, das der Geist neu schafft, und nennt es ein „neues Herz“ (Ez 36,26). Und die wesentliche Eigenschaft dieser „Neuheit“ des Herzens ist, dass es ein Geschenk Gottes ist, dass es uns von Gott geschenkt ist: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch. Ich nehme das Herz von Stein aus eurer Brust und gebe euch ein Herz von Fleisch.“

Wir sind ein Geschenk Gottes. Gott schenkt uns das, was wir letztlich sind, unser eigentliches „Ich“. Dieses Geschenk ist das echte und tiefe Neue, das wir erfahren können. Unser Herz ist nicht ein Organ, ein Muskel, auch nicht ein Bündel von Nerven oder psychologischen Empfindungen. Unser Herz ist der Punkt, wo wir uns unserer selbst bewusst werden, wo wir erkennen, dass wir ein Geschenk Gottes sind. Wir sind ein Geschenk Gottes in unserer innersten Mitte, in der Wurzel unserer selbst und somit in allem, was wir sind, haben und leben. Deshalb ist das Herz auch der Sitz unserer Freude, unseres Glücks, denn was uns glücklich macht, ist sich geliebt zu wissen, sich als geschenkt wahrzunehmen; unser Herz ist es, das uns das erkennen lässt. Die Freude in uns ist Dankbarkeit, die der Erfahrung, ein Geschenk Gottes zu sein, entspringt. Einzig diese Dankbarkeit, dieses Bewusstsein macht uns fähig, unentgeltlich zu lieben, indem wir den Überfluss, der unser Herz erfüllt, weitergeben.

Es ist nicht nötig, dass wir dieses Bewusstsein immer mit unserem Gefühl wahrnehmen. Die heilige Mutter Teresa von Kalkutta hat ihr Leben damit verbracht, das Bewusstsein, ein Geschenk Gottes zu sein, auf die Mitmenschen überspringen zu lassen. Selber aber hat sie nichts davon gespürt. Der Glaube ist tiefer als die Gefühle. Gottseidank wird unser kleiner Glaube unterstützt von der Erfahrung, geliebt zu sein, die Gott uns schenkt, oft durch Mitmenschen.

Das „neue Herz“ ist die wahre Jugend des Menschen. Es ist eine Jugend, die nicht vom Alter abhängt. Oft nehmen wir sie sogar gerade bei alten Menschen mehr wahr als bei jungen. Die Kirche bereitet sich auf die Bischofssynode vor, die dem Thema „Die Jugendlichen, der Glaube und die Erkenntnis der Berufung“ gewidmet ist. Wie wichtig ist es, dass die jungen Menschen sich gegenseitig helfen zu entdecken, dass ein „neues Herz“ wahre Jugend ist, ein von Gott geschenktes Herz. Es gibt Jugendliche, die den „Älteren“ in hervorragender Weise Zeugnis davon ablegen und somit allen ermöglichen, von Gott die Bekehrung des Herzens und somit eine neue Jugend zu empfangen. Ebenso gibt es Ältere, welche dieses Zeugnis eines jugendlichen Herzens den Jungen geben. Für alle jedoch ist es wichtig, das Jungsein, das Neue von der Wurzel her zu verstehen, von da, wo Gott das Herz der Menschen welchen Alters auch immer und in jeder Lage erneuern kann und will.

Die Kirche macht grosse Anstrengungen, die neuen Generationen zu verstehen, die an der Oberfläche so anders sind im Vergleich zu den vorhergehenden. Wir dürfen aber die tiefe Schicht des Menschen jeder Zeit und Kultur, jeden Alters, jeden Standes, jeder sozialen Stellung nicht übersehen: Nur Gott kann uns in unserem Herzen erneuern, nur Gott gibt uns ein neues Herz, und das ist auch immer sein Wille, das will er immer wieder von Neuem, und das ist es, was seine Heiligkeit der Welt offenbart: „Und die Völker - Spruch Gottes, des Herrn - werden erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich mich an euch vor ihren Augen als heilig erweise.“ (Ez 36,23b)